

WALTER BENJAMIN KOLLEG
INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERK

MA EDITIONSPHILOGIE

FS 2019
KOMMENTIERTES VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS
Stand: 16.01.2019



Inhalt

1	Studienprogramm Editionsphilologie	3
1.1	Editionsphilologie	3
1.2	Masterprogramm mit Praktikum.....	3
1.3	Inhaltliche Schwerpunkte des Studienprogramms.....	3
1.4	Fachstudienberatung	4
1.5	Praktikum	4
2	Beteiligte Dozierende im FS 2019.....	5
3	Veranstaltungsüberblick	6
4	Veranstaltungskatalog.....	7
4.1	Studienprogramm: Grundmodul, Praktikum, Examenskolloquien	7
4.2	Ergänzungskurse.....	9
4.3	Empfohlene Seminare.....	12
5	Ergänzende Informationen: Musterstudienprogramme und Beschreibung zu den Lehrveranstaltungstypen	15
5.1	Beteiligte Institute der Philosophisch-historischen Fakultät.....	15
5.2	Master Major: Editionsphilologie (90 ECTS).....	15
5.3	Master Minor: Editionsphilologie (30 ECTS)	16
5.4	Master Major und Master Minor: Editionsphilologie	17

1 Studienprogramm Editionsphilologie

Das Studienprogramm Editionsphilologie ist ein interdisziplinäres Masterstudienprogramm der Universität Bern und wird am Walter Benjamin Kolleg koordiniert.

1.1 Editionsphilologie

Editionsphilologie umfasst Theorie und Praxis der philologischen Grundlagenarbeiten (Erschliessen der Überlieferungszeugen, Textkritik und Kommentar). Sie beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Sicherung, Dokumentation, Konstitution und Vermittlung der Textgrundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung.

Seit der traditionellen Auftrag, historische Texte für die Überlieferung zu sichern, immer mehr durch Archivierungsportale im Internet erfüllt wird, bestehen für eine heutige Editionsphilologie besonders drei Schwerpunkte:

- (1) die Erschliessung unpublizierter Handschriften,
- (2) die Rekonstruktion künstlerischer Schreibprozesse sowie
- (3) die kulturhistorische Dokumentation und Kommentierung.

Editionsphilologen müssen daher über vielfältige Wissensstände und Arbeitsmethoden verfügen. Ein Masterstudium Editionsphilologie erlaubt die Erweiterung von Grundkenntnissen aus einem geisteswissenschaftlichen Studienfach durch das editionsphilologische know-how. Die Studi Gegenstände werden an Beispielen aus den beteiligten Fächern eingeübt und vertieft.

In enger Zusammenarbeit mit Institutionen und Projekten im Bereich von Archiv und Edition werden die zeitgemässen Anforderungen an eine archivalische und editorische Praxis vermittelt, kritisch gesichtet und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

1.2 Masterprogramm mit Praktikum

Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf Bereiche wie Textphilologie, Kommentierung, Archiv oder elektronische Edition möglich; die Spezialisierung erfolgt vor allem durch die Wahl eines entsprechenden Praktikums. Dieses einsemestrige Praktikum kann in einem der angeschlossenen Editionsprojekte oder bei externen Praktikumsanbietern wie literarischen Archiven im In- oder Ausland absolviert werden und eröffnet praktische Einblicke in die Arbeit von Archiven oder Editionsprojekten.

1.3 Inhaltliche Schwerpunkte des Studienprogramms

- Geschichte, Theorie und Methoden der Editionswissenschaft
- Handschriftenkunde, Textgenetik, Textkonstitution
- Aufgabe, Konzeption, Inhalt und Funktion der Kommentierung
- Literarisches Archiv, Arbeit mit dichterischen Nachlässen
- Digital Humanities und elektronische Edition
- kulturwissenschaftliche Dimensionen der Editionsphilologie

1.4 Fachstudienberatung

Sämtliche Fragen vor und während des Studiums der Editionsphilologie, welche die Organisation Ihres Studiums, die Studienanforderungen, die Durchführung der Praktika, die Anfertigung von Praktikumsberichten und Masterarbeiten oder die Anrechnung extern erbrachter Studienleistungen betreffen, können Sie im Rahmen einer Fachstudienberatung mit dem Studienkoordinator besprechen.

Für eine Sprechstunde wenden Sie sich bitte per E-Mail an:

PD Dr. Christian von Zimmermann
Studienkoordinator Editionsphilologie
Forschungsstelle Jeremias Gotthelf
Muesmattstrasse 45
Unitobler Büro D 405
vonzimmermann@germ.unibe.ch

1.5 Praktikum

Informationen zum Praktikum entnehmen Sie bitte dem entsprechenden Veranstaltungshinweis im KVV. Bitte beachten Sie, dass externe Praktika einer Zustimmungspflicht unterliegen und mit dem Fachstudienberater vorbesprochen werden müssen.

2 Beteiligte Dozierende im FS 2019

Dozierende/r	Institut / Einrichtung	Sprechzeiten
Prof. Dr. Simona Boscani Leoni	Historisches Institut	Donnerstags 14 – 16 Uhr Muesmattstrasse 45, 1.Stock Büro D 114 (Forschungspool)
PD Dr. Kathrin Chlench-Priber	Germanistische Mediävistik	nach Vereinbarung via kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Dr. des. Silvio Raciti	Forschungsstelle Jeremias Gotthelf	nach Vereinbarung via silvio.raciti@germ.unibe.ch
Dr. des. Marcel Rothen	Historisches Institut	nach Vereinbarung via marcel.rothen@hist.unibe.ch
PD Dr. Robert Schöller	Institut für Germanistik	nach Vereinbarung via robert.schoeller@germ.unibe.ch
Prof. Dr. Michael Stolz	Germanistische Mediävistik	nach Vereinbarung via michael.stolz@germ.unibe.ch
Prof. Dr. Cristina Urchueguía	Institut für Musikwissenschaft	crisrina.urchueguia@musik.unibe.ch
PD Dr. Irmgard M. Wirtz Eybl	Institut für Germanistik, Schweizerisches Literaturarchiv	nach Vereinbarung via Irmgard.Wirtz@nb.admin.ch
PD Dr. Christian von Zimmermann	Forschungsstelle Jeremias Gotthelf	Fr 13 – 14 Uhr und nach Vereinbarung via vonzimmermann@germ.unibe.ch

3 Veranstaltungsüberblick

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8-10		Clench-Priber: Mittelalterliche Schreibsprachen			von Zimmermann: Blockkurs: Kolloquium für Examenskandidat*innen 06.04. ab 9 Uhr
10-12			Boscani Leoni: Bilder als historische Quellen, 1300-1800	Raciti: Einführung in die praktische Textkodierung mit XML nach TEI-Standard (14-täglich) Rothen: Von der „alten Schule“ lernen – Einführung in die Schriftkunde des 18.-19. Jhds.	
12-14				Raciti: Einführung in die praktische Textkodierung mit XML nach TEI-Standard (14-täglich) von Zimmermann: Blockkurs: Kolloquium für Examenskandidat*innen 05.04.+03.05. ab 13 Uhr	
14-16			Wirtz Eybl: Praktiken des Literaturarchivs. Der Nachlass Friedrich Dürrenmatts (14-täglich)	von Zimmermann: Blockkurs: Kolloquium für Examenskandidat*innen 05.04.+03.05.	
16-18	Urchueguía: www.alte_musik.com: Das Internet als Akteur in der „Alte Musik			von Zimmermann: Blockkurs: Kolloquium für Examenskandidat*innen 05.04.+03.05.	
18-21	Chlench-Priber/Stolz/Schöller: Gesprächskreis Germanistische Mediävistik (14-täglich)				

von Zimmermann:

Praktikum Editionsphilologie: i.d.R. 3 Monate in einem selbst gewählten Projekt oder Archiv, Zeitraum frei wählbar

4 Veranstaltungskatalog

4.1 Studienprogramm: Grundmodul, Praktikum, Examenskolloquien

Kolloquium für Examenskandidat*innen

Kursart	Ergänzungskurs / Kolloquium
Dozierender	PD Dr. Christian von Zimmermann
Zeit	Blockveranstaltung (nach Bedarf weitere Termine): Freitag 05.04., 13–18 Uhr Samstag 06.04., 9–14 Uhr Freitag 03.05., 13–18 Uhr
Ort	Unitobler, Länggassstrasse 49, B 321, Institut für Germanistik, 3. Stock
ECTS	3



Abstract

Examenskandidat*innen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen einen Abschnitt der Arbeit oder das Konzept für das Forschungsprojekt im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tage vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer*innen zugänglich zu machen. Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer*innen.

Praktikum Editionsphilologie

Kursart	Praktikum
Dozierender	PD Dr. Christian von Zimmermann
Zeit	3 Monate (21 SWS)
ECTS	15 (kann nicht als freie Leistung bezogen werden)



Abstract

Als Studierende der Editionsphilologie haben Sie ein obligatorisches (Major) oder fakultatives (Minor) Praktikum zu absolvieren. Dieses Praktikum soll sich über drei Monate erstrecken und in dieser Zeit 21 Wochenstunden umfassen (entsprechend einer 50%-Arbeitsstelle). Eine andere Verteilung des Stundenpensums ist prinzipiell möglich.

Das Praktikum besteht aus der Arbeit in einem Editionsprojekt oder Archiv, einem Praktikumsbericht von etwa 20 Seiten und einem Praktikumsgespräch.

In folgenden Berner Projekten werden derzeit Praktikumsplätze angeboten:

- Parzival-Edition (Prof. Dr. Michael Stolz)
- Forschungsstelle Jeremias Gotthelf (PD Dr. Christian von Zimmermann)

- Haller-Edition (Dr. Martin Stuber)
- Humboldt-Edition (Prof. Dr. Oliver Lubrich)
- Schweizerisches Literaturarchiv (PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl)

Wenn Sie in diesen Projekten ein Praktikum absolvieren wollen, können Sie sich direkt an die Projektleiter wenden. Sollten Sie in einem anderen Projekt Ihr Praktikum absolvieren wollen, müssen Sie vorher eine Sprechstunde mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann vereinbaren.

Grundsätzlich ist es möglich, dass Sie Ihr Praktikum ausserhalb der Universität Bern und auch im Ausland absolvieren. Die genauen Anerkennungsmodalitäten müssen Sie ebenfalls vor Praktikumsantritt mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann klären, der auch für die Begutachtung und Benotung der externen Praktika (Bericht und Praktikumsgespräch) verantwortlich ist.

Für alle Fragen vereinbaren Sie bitte einen Sprechstundentermin:
vonzimmermann@germ.unibe.ch

Gesprächskreis Germanistische Mediävistik

Kursart	Kolloquium
Dozierende	Prof. Dr. Michael Stolz PD Dr. Kathrin Chlench-Priber PD Dr. Robert Schölller
Zeit	Dienstags 18-21 Uhr (vierzehntäglich)
Ort	tba
ECTS	3



Abstract

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik (z.B. im Bereich des Parzival-Projekts, der mediävistischen Medialitäts- und Leseforschung: ‚Original‘ und ‚Kopie‘, der historischen Narratologie). Der Besuch ist obligatorisch für alle Studierenden, die eine altgermanistische Abschlussarbeit (BA, MA, Doktorat) vorbereiten.

Sie haben zusammen mit einem Kreis weiterer Interessierter die Möglichkeit, eigene Projekte vorzustellen und aktuelle Ansätze in der Literaturwissenschaft zu diskutieren. Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation oder die Übernahme eines Referats erbracht werden.

Die Sitzungstermine (alle zwei bis drei Wochen) werden in der ersten Sitzung vereinbart. Zum Programm gehört auch der Besuch zweier literaturwissenschaftlich einschlägiger Vorträge der BMZ-Ringvorlesung (donnerstags, 17–19 Uhr).

Lernziele

Nach Besuch der Vorlesung können die Studierenden

- aktuelle Fragestellungen der germanistischen Mediävistik verstehen,
- wichtige Positionen erläutern,
- Argumente für und wider die Positionen kritisch diskutieren und eigenständig beurteilen.

4.2 Ergänzungskurse

Mittelalterliche Schreibsprachen

Kursart	Ergänzungskurs/Hilfswissenschaftliche Übung
Dozierende	PD Dr. Kathrin Chlench-Priber
Zeit	Mittwoch 8:30–10:00 Uhr
Ort	tba
ECTS	3



Abstract

Die Schriftlichkeit des deutschsprachigen Mittelalters ist durch Vielfältigkeit charakterisiert. Dialektale Besonderheiten und regionale Schreibgewohnheiten prägen die unterschiedlichen Schreibsprachen der Epochen des Alt-, Mittelhoch-, Mittelnieder- und Frühneuhochdeutschen.

Im Seminar werden wir lernen, historische Schreibsprachen des Deutschen hinsichtlich ihres Alters und ihres Dialekts zu bestimmen. Wir werden nicht nur an bereits gedruckten mittelalterlichen Texten arbeiten, sondern auch an Originalhandschriften. Geplant ist eine Exkursion in die Burgerbibliothek Bern.

Die Anwesenheit in der ersten Sitzung des Semesters ist unbedingt erforderlich.

Lernziele

Nach dem Besuch der Veranstaltung wissen die Studierenden um die Unterschiede zwischen historischen Schreibsprachen und der gegenwärtigen. Sie kennen alle einschlägigen Hilfsmittel und können diese selbständig heranziehen, um einen deutschsprachigen Text des Mittelalters hinsichtlich seines Dialekts und hinsichtlich seiner Entstehungszeit zu bestimmen.

Literatur

Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. 25. neu bearbeitete und erweiterte Auflage von Thomas Klein, Hans-Joachim Solms und Klaus-Peter Wegera. Tübingen: Niemeyer 2007 (= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A Hauptreihe).

Frédéric Hartweg, Klaus-Peter Wegera: *Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalter und der frühen Neuzeit*. 2., neu bearbeitete Auflage. Tübingen: Niemeyer 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33, Ed. 2).

Wilhelm Schmidt: *Geschichte der deutschen Sprache*. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Begründet von Wilhelm Schmidt, fortgeführt von Helmut Langner. 11. verbesserte und erweiterte Auflage. Hrsg. von Elisabeth Berner u. a. Stuttgart: Hirzel 2013.

Die angegebene Literatur wird im Kurs immer wieder als Nachschlaghilfe verwendet, die wichtigsten Auszüge daraus sowie weitere Literatur werden auf Ilias zur Verfügung gestellt.

Kurzbiographie der Dozierenden

2000-2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Germanistischen Seminar der Universität Bonn im Fachbereich "Deutsche Sprache und ältere deutsche Literatur", Mitarbeit im DFG-Projekt "Mittelhochdeutsche Grammatik"

2007 Promotion über "Der Wiener Codex 3055. Deutsche Texte des Corpus Astronomicum aus dem Umkreis von Johannes von Gmunden"

2008-2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Berner "Parzival-Projekt", Assistentin des Berner Mittelalter Zentrums

2012-2014 Elternzeit

2014-2016 Marie-Heim-Vögtlin-Stipendium des SNF mit dem Projekt "Johann von Neumarkt und die deutschsprachige Privatgebetbuchkultur des Spätmittelalters"

seit 2016 Oberassistentin am Institut für Germanistik

Einführung in die praktische Textkodierung mit XML nach TEI-Standard

Kursart	Ergänzungskurs
Dozierende	Dr. des. Silvio Raciti
Zeit	Freitags 10:00–14:00 Uhr, vierzehntäglich
Ort	tba
ECTS	3



Abstract

In den aktuellen, digitalen Editionsprojekten hat sich die Repräsentation von Texten mittels XML (*Extensible Markup Language*) nach den Richtlinien der *Text Encoding Initiative* (TEI) als faktischer Standard durchgesetzt. Der Kurs vermittelt die Grundlagen von XML und der TEI P5 Richtlinien. Dies erfolgt vorwiegend durch die praktische Codierung und Annotation von Texten mit dem XML-Editor *Oxygen* anhand von Beispielen aus der Gotthelf-Edition. Zusätzlich werden nützliche Funktionen von *Oxygen* erprobt und der Nutzen der XML-TEI-Codierung für die weitere Verwendung der Texte ausgelotet. Vorkenntnisse im Programmieren sind nicht erforderlich. Prüfungsform: praktische Übung

Lernziele

Nach Besuch des Kurses könne die Studierenden

- Vorzüge und Nachteile unterschiedlicher digitaler Repräsentationsformen von Texten nachvollziehen,
- die theoretisch-technischen Grundlagen von XML/TEI verstehen,
- Texte mittels XML-Editor erfassen und annotieren,
- weitere Möglichkeiten des XML-Editors *Oxygen* ausschöpfen.

Einführende Literatur

D[ennis] H[oward] Green: *Medieval Listening and Reading. The primary reception of German literature 800–1300.* Cambridge: Cambridge University Press 1994.
Guglielmo Cavallo/ Robert Bonfil/ Roger Chartier u.a. (Hrsg.): *Die Welt des Lesens. Von der Schriftrolle zum Bildschirm.* Frankfurt am M./ New York/ Paris: Campus-Verlag 1999.
Roger Chartier: *Ecouter les morts avec les yeux.* Paris: Fayard 2008 (= *Leçons Inaugurales du Collège de France* 195).
Pierre Bayard: *Wie man über Bücher spricht, die man nicht gelesen hat.* München: Verlag Antje Kunstmann 2007.

Kurzbiographie

2015-2018 Mitarbeiter Forschungsstelle Jeremias Gotthelf, verantwortlich für die Edition der Armen- und Vereinsschriften von J. Gotthelf
2013-2014 Forschungsaufenthalt in Columbus, OH, US
2006-2013 Dissertation zur Kriminalitätsgeschichte der Stadt Basel 1750–1850, Historisches Institut, Universität Bern
1996-2006 Studium Geschichte, Politikwissenschaften und VWL in Bern

Praktiken des Literaturarchivs. Der Nachlass Friedrich Dürrenmatts

Kursart	Ergänzungskurs
Dozierende	PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl
Zeit	Donnerstags 14:15-17:45 Uhr, vierzehntägig
Ort	Schweizerisches Literaturarchiv (SLA)
ECTS	3



Abstract

Das Archiv steht institutionell, theoretisch und praktisch im Zentrum dieser Veranstaltung. Neben den Arbeiten des Archivs, dem Erwerben, Erhalten und Erschliessen gehören auch die Arbeiten des Transkribierens und Kommentierens für Editionen zu den Arbeiten des Archivs.

Das Spannungsdreieck zwischen Öffentlichkeit, Institution und Kanon ist dynamisch, das zeigen die Fragen des Archivs: Wie kommt ein Nachlass oder ein Archiv zu Lebzeiten in die Sammlung? Nach welchen Standards verarbeitet die Institution die einverlebten Wissensbestände? Generieren diese Ordnungen Findemittel? Wie entsteht aus der Recherche Wissen? Ist das Literaturarchiv ein Akteur in Literaturbetrieb?

Die Übung gibt Einblicke in laufende Arbeiten des Archivs, aktuell ist dies die Vorbereitungen des 100. Geburtstags von Friedrich Dürrenmatt 2021.

Kurzbiographie der Dozierenden

- Studium der Germanistik und Geschichte in Bern
- Assistentin am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur in Bern
- seit 2018 SNF-Co-Leitung zum Spätwerk Stoffe Friedrich Dürrenmatts
- seit 2006 Leiterin des Schweizerischen Literaturarchivs
- 2009-2016 Mitglied der Literaturjury der Kulturkommission (Kanton Zürich)
- 2013-2016 Leitung des SNF-Projekts Editio Princeps von Hermann Burgers „Lokalbericht“
- Publikationen:
 - „Josephs Roths Fiktionen des Faktischen“, Berlin 1997
 - „Affekt und Erzählung. Zur ethischen Fundierung des Barockromans nach 1650“, Bern 2007
 - Reihe Autoren und Wissenschaftler im Gespräch: „Schreiben und Streichen. Zu einem Moment produktiver Negativität“ gemeinsam mit Lucas Gisi und Hubert Thüring, 2011.
 - „Literatur, Verlag, Archiv“, mit Ulrich Weber und Magnus Wieland, 2015. „Paperworks. Literarische und kulturelle Praktiken mit Schere, Leim und Papier“, gemeinsam mit Magnus Wieland 2016
 - „Rilkes Korrespondenzen“ gemeinsam mit Alexander Honold, 2019

4.3 Empfohlene Seminare

www.alte_musik.com: Das Internet als Akteur in der „Alte Musik“-Szene und Werkzeug für die Musikforschung

Kursart	Ergänzungskurs / Hilfswissenschaftliche Übung
Dozierende	Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Zeit	Dienstags 16–18 Uhr
Ort	Mittelstr. 43, Raum 120
ECTS	5



Abstract

In unserem Leben und auch bei unserer Arbeit als Studierende oder Forscher ist das Internet nicht mehr wegzudenken, gleichzeitig scheinen Wissenschaftlichkeit und die Angebote im Internet nicht immer kompatibel zu sein. Voraussetzungen von Internet wie Digitalisierung, Vernetzung, Kodierungsstandards, neue Urheberrechtsstandards oder die Verbilligung von Speicherkapazität stehen Gefahren gegenüber, wie die Auflösung und Virtualisierung des analogen Objektes in Bits und Bytes, die Piraterie, Unsicherheit der Daten und die Angst, den Überblick zu verlieren.

Die Alte Musik spielt im Internet eine sehr prominente Rolle. Streaming Dienste und Videoportale bieten heute mehr alte Musik zum Hören und zum Sehen an, als womöglich je in der gesamten Menschheitsgeschichte. Wissenschaftliche Werkzeuge wie RISM und Online Lexika lassen handfeste Information komfortabel zusammen bis in unsere Wohnzimmer strömen. Digitalisierungskampagnen auf nationaler Ebene haben das Netz mit digitalisierten musikalischen Quellen in ungeahnter Quantität und Qualität überschüttet, Wikis quellen wiederum vor Information über Komponisten und Werken regelrecht über. Nie waren so viele Inhalte und so viel Information so einfach zu erhalten. Aber: wissen wir deshalb auch mehr? Was hat diese Information Überflutung mit der Musik gemacht? Wie sicher, wie gut, wie brauchbar ist diese Information? Können wir auf analoge Forschungsobjekte verzichten? Was ist überhaupt alles vom Internet zu erwarten? Geht auch etwas verloren?

Das Seminar soll einen Raum für kollaboratives Nachdenken und Arbeiten zur Verfügung stellen, bei dem das Wissen der Studierende als „born digital“ von zentraler Bedeutung ist. Internet-Kompetenz ist nämlich generationsabhängig. Gemeinsamen wollen wir ausarbeiten, wie ein wissenschaftlich sinnvolles und fruchtbares Arbeiten mit dem Internet über auf alte Musik möglich ist, und wie wir Wissenschaftler in der Wunderkammer Internet einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit alter Musik leisten können.

Literatur

- <https://www.vifamusik.de/startseite/>
- <https://swissmusic.ch/fr/>
- Golo Föllmer: Musik im Internet. In: Handbuch Musik und Medien, Konstanz [UK.-Verlagsgesellschaft] 2009, S. 235-275.

Lernziele

- Die Studierenden kennen die Geschichte des Internets.
- Die Studierenden sind mit den musikwissenschaftlichen Angeboten im Internet vertraut und können diese gezielt einsetzen.
- Die Studierenden kennen die namhafte Software und Standards wie MEI und Ediom.
- Die Studierenden kennen kommerzielle Angebote, ihre Leistungsfähigkeit und deren problematischen Aspekte aus wissenschaftlicher Perspektive.
- Die Studierenden sind mit den spezifischen Urheberschaftsprobleme im Internet vertraut.

- Die Studierenden können über Digitalisierung als internationale Strategie kritisch reflektieren
 - Die Studierenden können ein Wikipedia-Eintrag formulieren, gestalten und betreuen.
 - Die Studierenden haben Kriterien kennengelernt, um mit den Inhalten des Internet wissenschaftlich zu arbeiten.
-

Von der „alten Schule“ lernen – Einführung in die Schriftkunde des 18.-19. Jahrhunderts

Kursart	Ergänzungskurs / Übung
Dozierender	Dr. des. Marcel Rothen
Zeit	Freitags 10:15–12:00 Uhr
Ort	Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F006
ECTS	5



Abstract

Die Studierenden lernen an originalen und digitalisierten Archivquellen aus dem Schweizer Elementarschulwesen des 18. und 19. Jahrhunderts die deutsche Kurrentschrift sowie weitere Schrifttypen zu lesen und zu transkribieren. Sie erhalten zudem einen Einblick in die Entwicklung der Schriftlichkeit und in den Alltag des vormodernen Schulwesens.

Zum Kurs gehören der Besuch eines Archivs und die praktische Arbeit mit Originalquellen vor Ort. Für einzelne Veranstaltungen ist ein Laptop/Tablet mitzunehmen.

Lernziele

Die Studierenden sind am Ende des Semesters in der Lage, Handschriften in deutscher Kurrent aus dem 18.-19. Jahrhundert zu transkribieren und kritisch zu verstehen. Sie kennen die Grundlagen der Schriftgeschichte (Paläographie) und wissen fundamentale Fakten zum Schweizer Schulwesen des 18.-19. Jahrhunderts auf der Basis neuester Forschungsergebnisse. Sie sind ferner im praxisorientierten Umgang mit Originalquellen in Archiven geschult.

Bilder als historische Quellen, 1300-1800

Kursart	Ergänzungskurs / Hilfswissenschaftliche Übung
Dozierende	Prof. Dr. Simona Boscani Leoni
Zeit	Donnerstags, 10:15 – 12:00 Uhr
Ort	Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F012
ECTS	5
Abstract	



Mit diesem Kurs lernen die Studierenden mit Bildern zu arbeiten und sie in den historischen Kontext einzuordnen.

Im ersten Teil des Kurses werden wir uns mit allgemeinen theoretischen Aspekten der Analyse ikonographischer Quellen und mit den Besonderheiten unterschiedlicher Bildertypen (Wandmalereien, Miniaturen, Tafelbilder, Buchillustrationen) auseinandersetzen.

Der zweite Teil des Kurses wird sich empirisch auf die Lektüre und Interpretation von Wandmalereien konzentrieren, d.h. die Studierenden lernen, die Methoden der ikonographisch-historischen Quelleninterpretation praktisch anzuwenden.

In Verbindung mit diesem Teil der Übung werden wir zwei eintägigen Exkursionen durchführen (Details darüber am Anfang des Kurses).

Ziel des Kurses ist es, dass die Studierende lernen, nicht nur Bilder als Quellen in ihre Forschungsarbeiten einbeziehen, sondern auch, dass sie einem breiteren Publikum solche Quellen vorstellen können (zum Beispiel während einer Kunstführung oder im Museum, d.h. im Bereich der Public History).

Literatur (Auswahl)

Baschet, Jérôme, Dittmar, Pierre-Olivier (éds.), *Les images dans l'Occident médiéval* (collection « L'atelier du médiéviste »), Turnhout, Brepols, 2014

Burke, Peter, *Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen*, Berlin, 2003

Panofsky, Erwin, *Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance*, in: Ders. (Hg.), *Sinn und Deutung in der Bildenden Kunst*, 2. Aufl., Köln, 1996 (Erstveröffentlichung 1939), S. 36-67

Roock, Bernd, *Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Von der Renaissance zur Revolution*, Göttingen, 2004

Lernziele

Mit diesem Kurs lernen Studierende Bilder als ikonographische Quellen in ihre Forschungsarbeiten einzubeziehen und sie einem breiteren Publikum (zum Beispiel während einer Kunstführung oder im Museum) vorzustellen. In diesem Sinn orientiert sich der Kurs auch an Studierenden, die ihre Geschichtskennnisse im Bereich der Public History (z.B. durch eine Tätigkeit bei der Denkmalpflege, in Museen) anwenden möchten.

5 Ergänzende Informationen: Musterstudienprogramme und Beschreibung zu den Lehrveranstaltungstypen

5.1 Beteiligte Institute der Philosophisch-historischen Fakultät

- Historisches Institut
- Institut für Englische Sprachen und Literaturen
- Institut für Germanistik
- Institut für Französische Sprache und Literatur
- Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie
- Institut für Italienische Sprache und Literatur
- Institut für Klassische Philologie
- Institut für Musikwissenschaft
- Institut für Slavische Sprachen und Literaturen
- Institut für Spanische Sprache und Literatur

5.2 Master Major: Editionsphilologie (90 ECTS)

		SWS	ECTS
1. Semester		6	21
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“ Aufbaukurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie Ergänzungskurs/Übung: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation)	4	12
	1 Aufbaukurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	9
2. Semester		8	18
	1 Aufbaukurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	9
	3 Ergänzungskurse/Übungen Editionsphilologie	3	9
3. Semester		23	18
	1 Ergänzungskurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	3
	1 Praktikum mit Praktikumsbericht und Praktikumsgespräch	21	15
4. Semester		2	33
	1 Ergänzungskurs/Examenskolloquium	2	3
	Master-Arbeit mit Fachprüfung (mündlich 45 Minuten)		30
Summe		39	90

5.3 Master Minor: Editionsphilologie (30 ECTS)

Modell A

		SWS	ECT
1. Semester		6	15
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“ Aufbaukurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie Ergänzungskurs/Übung: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation)	4	12
	1 Ergänzungskurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	3
2. Semester		4	6
	2 Ergänzungskurse/Übungen Editionsphilologie	4	6
3. Semester		2	9
	1 Aufbaukurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	9
4. Semester			
Summe		12	30

Modell B

		SWS	ECTS
1. Semester		4	12
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“ Aufbaukurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie Ergänzungskurs/Übung: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation)	4	12
2. Semester		2	3
	1 Ergänzungskurs/Übung Editionsphilologie	2	3
3. Semester		21	15
	1 Praktikum mit Praktikumsbericht und Praktikumsgespräch	21	15
4. Semester			
Summe		27	30

SWS = Semesterwochenstunden

5.4 Master Major und Master Minor: Editionsphilologie

Kurstyp	SWS	ECTS	Eigenstudium	Prüfungsleistung	Kursbeschreibung
Modul „Einführung in die Editionsphilologie“	4	12 (9+3)	10-12 Std./SW	Benotetes Referat u. Protokoll im Aufbaukurs, benotete schriftliche Übung im Ergänzungskurs	Einführung in Geschichte und Theorie der Editionsphilologie sowie in Theorie und Praxis der Handschriftenkunde unter Einbezug und Revision neuester philologischer Ansätze und aktueller Editionsprojekte
Aufbaukurs (Masterkurs, Masterseminar)	2	9	8-9 Std./SW	Referat mit benoteter schriftlicher Arbeit (ca. 20 Seiten)	Wissenschaftliche Bearbeitung aktueller oder neu erschlossener Forschungsgebiete, unter Einbezug und Revision des neusten Forschungsstands
Ergänzungskurs (Übung)	2	3	2-3 Std./SW	Klausur oder kleine schriftliche Arbeit (ca. 5 S.) oder praktische Übung	Spezialisierte Bearbeitung einzelner Forschungsgebiete oder Praxisbereiche in Vorlesungs-, Kolloquiums oder Übungsform
Praktikum	21	15	8-9 Std./SW	Benoteter Praktikumsbericht (ca. 20 Seiten) und Praktikumsgespräch mit der/dem Praktikumsleiter/in (bei externen Praktika wird der Bericht von einem der den Studiengang betreuenden Dozierenden begutachtet; das Praktikumsgespräch findet in diesem Fall mit einem den Studiengang betreuenden Dozierenden statt).	Gastaufenthalt in einem der dem Studiengang angeschlossenen Editionsprojekte oder einer durch die Leitung des Studiengangs zugelassenen externen Institution (in der Regel einem Literaturarchiv, z.B. Schweizerisches Literaturarchiv, oder einer externen Edition). Der Gastaufenthalt wird als angeleitete Projektarbeit geführt und in einem Praktikumsbericht protokolliert.